# Bärnerschädel

Autor(en): **Bürki, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-637881

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

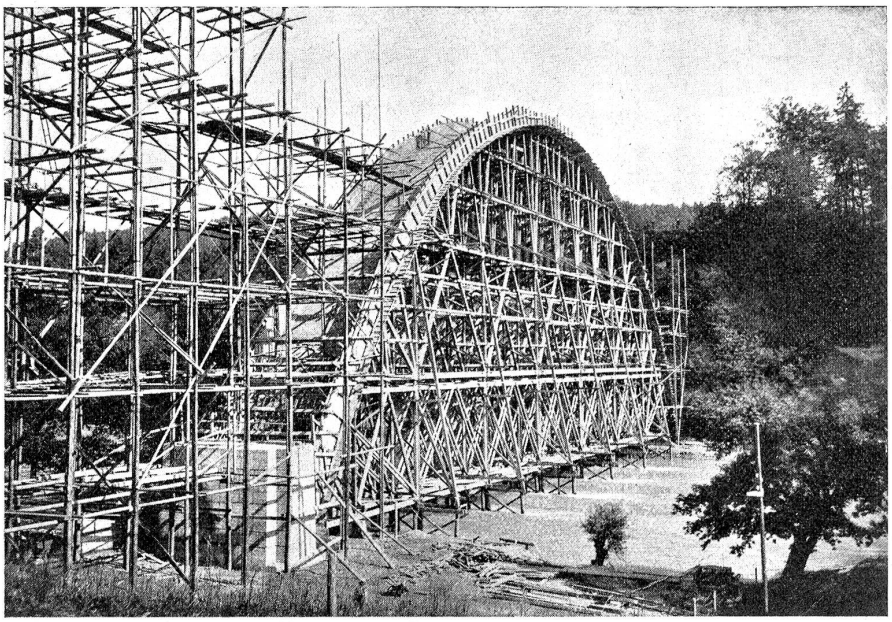
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Halenbrücke bei Bern.



Die Halenbrücke bei Bern.

Wie bei allen großen Bauwerken, reichen auch bei der Halenbrücke in Bern die Bestrebungen um Verwirklichung dieses Areüberganges lange Jahre zurück. Es galt, einer bisher völlig abgelegenen Gegend, die sich mangels guter Verkehrsverbindungen nur unbefriedigend entwickelte, eine längst ersehnte, gute Verbindung mit der Landeshauptstadt zu schaffen. Die hervorragende Beteiligung des Staates am Unternehmen, der nicht weniger als 70 % der Baukosten auf sich nimmt, stellte das Projekt auf eine sichere Basis. 30 % des Anlagekapitals tragen die beteiligten Gemeinden und Private. Einen kräftigen Impuls erhielt das Projekt der Halen-Ueberbrückung von der herannahenden schweizerischen Landesausstellung. Es galt, die mitten im Ausstellungsgebiet gelegene Brückfeldstraße, das heißt den alten Verkehrsweg nach Aarberg über die ehrwürdige „Neubrück" zu entlasten und den Durchgangsverkehr über die Länggasse und die neue Halenbrücke zu leiten.

Das Bauwerk überspannt die Aare etwa 700 Meter unterhalb der Neubrück in einem großen Bogen von 87,3 Meter Spannweite. Es wurde seinerzeit, als das Brückenprojekt sich noch im Stadium der Vorstudien befand, einer Konstruktion in armiertem Beton der Vorzug gegeben, da diese moderne Bauart in Bezug auf Wirtschaftlichkeit eine äußerste günstige Stellung einnimmt. Mit ihrer fast 88 Meter weiten Hauptöffnung über die Aare steht nun die Halenbrücke unter den schweizerischen Viadukten in armiertem Beton an erster Stelle; sie übertrifft die bisher bedeutendste Gmündertobelbrücke im Kanton Appenzell um rund 10 Meter. Die Länge der Halenbrücke beträgt 232 Meter. An den die Aare überspannenden Hauptbogen schließen sich nämlich auf der südlichen, der Stadt Bern zugelegenen Seite zwei kleinere Balkenkonstruktionen von je 10 Meter Länge von Mitte zu Mitte der Pfeiler an. Auf der Halenseite, wo das Terrain nur allmählich ansteigt, mußte ein Anschlußviadukt von 115 Metern Länge zur Ausführung kommen, das aus vier Oeffnungen mit Bogenkonstruktionen von je 21 Metern Lichtweite und aus zwei Balkenbrücken von je 10 Metern Oeffnung besteht. Die Höhe der Fahrbahn über dem mittleren Wasserspiegel beträgt rund 40 Meter. Die statische Berechnung der Brückenkonstruktion ist in der Weise durchgeführt worden, daß eine gleichmäßig verteilte Last von 0,450 Tonnen pro Quadratmeter Fahrbahn angenommen werden darf. Die Halenbrücke erhält, da sie ein noch schwach bevölkertes und teilweise sogar unbebautes Gebiet erschließt, südlich und nördlich Zufahrtsstraßen. Die südliche führt vom Brückenboden durch den Bremgartenwald nach dem derzeitigen Ende der Länggasse. Diese Straße erhält ein Trottoir, besitzt neun Meter Breite und eine Maximalsteigung von 4,3 %. Auf der Halenseite münden zwei Straßen in die Brücke, von denen die eine, welche nach Herrenschwanden führt, bereits im Bau ist, und die andere, nach Uetligen abzweigende, jedenfalls schon im kommenden Frühjahr in Angriff genommen wird.

Das ganze Unternehmen erfordert gemäß Voranschlag die Bausumme von 795,000 Fr., wovon auf die große Halenbrücke 480,000 Fr. entfallen. Die Ausführung der Brücke ist der Firma Müller, Zeerleder & Gobat in Bern übertragen worden. Die staatliche Bauleitung führt Herr Ingenieur R. Meyer in Spiez, während die Oberaufsicht über das Werk in den Händen der Kantonalen Baudirektion bezw. dem Herrn Kreis-Oberingenieur Gerold von Erlach liegt.

# Bärnerschädel.

Die Bärnerschädel sige hert,
Ha-n-i-scho mängisch g'hört. —
Ja, ja, s'isch wahr;
Im letschte Jahr,
Wo Chäche-Christes g'heuet hei
Und grad es Sueder binde wei,
Da treit der Res der Bindbaum här
— So eine ist bekanntlich schwär —
Er längt ne ufe; doch, oheie!
Hans uf em Sueder lat ne g'heie.
Er fallt dem Res, däm guete Tropf,
Tätsch — uì! — z'mitts uf e Chopf.
O jeh! O jeh!
Dä läbt nit meh!
Warum nit gar,
Da isch kei G'fahr!
Es het ihm wyters gar nüt ta,
Bloß het er sithär — Plattfüeß g'ha. —

Jakob Bürki.